Krakauer Zeitung.

Nr. 208. Donnerstag, den 11. September 1862.

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Nr. 636/pr.

Zu Gunsten der Abbrändler in Mielec (Tarnower Kreises) sind im Monate August l. J. nachstehende Sammlungsbeiträge eingeflossen:

		fl.	kr.
Vom Bezirksamte	Monasterzyska	2	10
" "	Bohorodczany	2	46
" "	Medenice	3	—
" "	Szczerzec	10	—
" "	Kolbuszów	4	50
" "	Krzeszowice	14	19½
" "	Stara sól	3	—
" "	Mikołajów	14	30
" "	Bursztyn	3	30
" "	Bełz	30	—
" "	Jordanów	3	—
" "	Olesko	20	32½
" "	Strzyżów	13	78
" "	Tuchów	—	50
" "	Przemyśl	—	50
" "	Brzesko	1	—
" "	Wojniłów	30	90
" "	Podbuż	26	70
" "	Saybusch	2	50
" "	Sambor	5	—
" "	Rzeszów	30	—
	Zusammen	221	6
Hiezu aus den früheren Sammlungen		368	7
	somit im Ganzen	589	13

österr. Währung.

Diese Spenden sind bereits ihrer Bestimmung zugeführt worden.

Vom k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium.
Krakau, am 6. September 1862.

Nr. 637/pr.

Im Monate August sind an Unterstützungsgaben für die durch die Weichselüberschwemmung verunglückten Bewohner des Tarnower Kreises nachstehende Beträge eingeflossen:

		fl.	kr.
Vom Bezirksamte	Dukla	11	65½
" "	Sądowa wisznia	8	—
" "	Bełz	120	—
" "	Bohorodczany	—	52
" "	Strzyżów	13	54
" "	Żabno	3	46
" "	Bóbrka	3	20
" "	Wiśnicz	6	10
Von der Pfarre Kosciejów, Lemberger Kreises		3	—
	Zusammen	169	47½
Hiezu aus den früheren Sammlungen		36188	56

ferner in Folge Umwechslung der früher ausgewiesenen:

	fl.	kr.
3 Stück # in Gold	18	92
für 20 russ. Rubeln	35	5
an Agio für 201 Gulden in Silber	44	26½
für 1 Coupon à 1 fl. 15 kr. C.-M.	1	31
für 2 Coupons à 2 fl. 50 kr. öst. Währ.	4	75
Zusammen	104	29½
Hievon ist abzuziehen eine falsche Banknote à	5	—
Rest	99	29½
somit im Ganzen	36457	33

österr. Währung.

Vom k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium.
Krakau, am 6. September 1862.

Nr. 3198.

Die Stadtgemeinde Tarnów hat die Renumeration für den Gesanglehrer an der Tarnower Haupt- und Unter-Realschule von 31 fl. 50 kr. österr. Währung auf 60 fl. österr. Währ. aus Stadtkassemitteln erhöht.

Dieses bethätigte Streben zur Hebung des Volksschulwesens wird anerkennend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 11. August 1862.

Ihre Majestät die Kaiserin hat nachstehende Damen zu Allerhöchstihren Palastdamen zu ernennen geruht:

Fürstin Marie Starhemberg, geb. Gräfin Thürheim;
Gräfin Jos. Blome, geb. Gräfin Buol-Schauenstein;
Marquise Isabella Cavriani, geborne Prinzessin v. Camposranco;
Gräfin Louise Clam-Martinitz, geb. Gf. Bombelles;
Gräfin Leop. Coudenhove, geb. Freiin v. Honrichs;
Gräfin Helene Erdödy, geb. Gräfin Oberndorff;
Gräfin Josephine Falkenhayn, geb. Gräfin Paar;
Gräfin Franziska Hardegg, geb. Gräfin Wrbna;
Gräfin Elisabeth Kaunitz, geb. Gräfin Thun;
Gräfin Julie Mittrowsky, geb. Gräfin Salis;
Gräfin Maria Anna Paar, geb. Gräfin Eßterházy;
Marquise Karoline Pallavicini, geb. Gräfin Erdödy;
Gräfin Maria St. Julien, geb. Gräfin Khevenhüller;
Gräfin Karoline St. Quentin, geb. Gräfin Sternberg;
Gräfin Eleonore Sternberg, geb. Gräfin Orczy;
Gräfin Johanna Thun-Hohenstein, geborne Altgräfin Salm-Reifferscheidt;
Gräfin Marie Wenkheim, geb. Gräfin Zichy;
Gräfin Emma Marie Wilczek, geb. Gräfin Emo-Capodilista;
Gräfin Karoline Wimpffen, geb. Gräfin Lamberg.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben laut der Allerhöchsten Entschließung vom 7. September d. J. den Ministerialräthen im Justizministerium Franz Scharfen und Dr. Kritsch, in Anerkennung ihrer vieljährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung, das Ritterkreuz des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 25. Juni d. J. dem in königlich persischen Diensten stehenden Ingenieur, Albert Gasteiger Ritter von Rabenstein-Kobach, das Ritterkreuz Allerhöchstihres Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 7. September d. J. dem Pfarrer, Johann Czada zu Schwadorf in Niederösterreich, in Anerkennung seiner durch fünfzig Jahre in der Seelsorge und im Schulwesen um Staat und Kirche erworbenen Verdienste, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 27. August d. J. dem Mühlbacher Werksverwalter, Franz Kaltner, bei Gelegenheit seiner Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand, in Anerkennung seiner langen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 7. September d. J. dem Sectionsrathe im Justizministerium, August Khoß von Sternegg, den Titel und Charakter eines Ministerial-Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostol. Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 7. September d. J. den Brünner Landesgerichts-Präsidenten, Wenzel Freiherrn von Ubelli, zum Präsidenten des mährisch-schlesischen Ober-Landesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung de dato Schönbrunn 2. September d. J. den Konsistorialrath, Vicedechant und Pfarrer zu St. Georgen am Längsee, in Ansehung seines fünfzigjährigen eifrigen Wirkens in der Seelsorge zum Ehrendomherrn des Gurker Kathedralkapitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 2. September d. J. den Konsul, Alfred Ritter von Kremer in Cairo, zum Konsul in Galacz und Delegirten bei der dortigen europäischen Donau-Commission und an dessen Stelle den Konsul in Disponibilität, Ferdinand Micksche, zum Konsul in Cairo allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 1. September d. J. zu wirklichen Beisitzern der königlichen Gerichtstafel in Pesth die überzähligen Beisitzer Melchior von Szabó und Franz von Ferenczy, den ersten Vicegespan des Zalaer Komitates Johann von Németh und den Stadtrichter zu Pesth Eduard Makovecz; zu überzähligen Beisitzern den disponiblen Komitatsgerichtsrath Sigismund von Szalay und den disponiblen Urbarialgerichtsrath Samuel von Nagy allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat die bei dem Notariatsarchive in Belluno erledigte Kanzlerstelle dem Coadjutore des Notariats-Archives von Verona, Peter Paul Zamboni, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. September.

Der Plan auswärtiger Diversion, schreibt man der „Schl. Z.“ aus Berlin, stellt sich jetzt nach den großentheils officiösen Ankündigungen und Enthüllungen, die nur bestätigen, was für den Herbst seit einiger Zeit darüber prognosticirt war, folgendermaßen dar: Preußen beruft in nicht ferner Zeit eine Zollconferenz derjenigen Staaten, die den Handelsvertrag angenommen haben zur Anbahnung eines neuen Zollvereins mit dem Zollparlament und mehreren gemeinschaftlichen Attributen. Die Unions-Idee wird gleichzeitig wieder aufgenommen. Gegen die widerstrebenden norddeutschen Staaten (in das Ausscheiden der süddeutschen scheint man sich ergeben zu haben) wird mit vorerst handelpolitischen Maßregeln, z. B. Repressalien, die aber vorkommenden Falles auch den Charakter politischer annehmen könnten, vorgegangen, um sie zu dem Eintritt in diesen Zollverein, respective in diese Union, zu zwingen. Wir bemerken, daß dies Alles officiös sehr deutlich angekündigt oder doch insinuirt wird. Vorherzusehen ist, daß das einen überfließenden Noten-Austausch und einen gewaltigen Lärmen verursachen wird, wobei man vorerst von dem Gerücht ganz absehen kann, daß auch nöthigenfalls gegen Oesterreich militärisch demonstrirt werden dürfte. In der Zwischenzeit ist sogar vielleicht Herr von Bismark-Schönhausen eingetreten und hat die allgemeine Spannung noch vermehrt. Glücklicherweise wird nichts so heiß gegessen, als es gekocht wird.

Napoleons Antwort auf die Mittheilung Nigra's über die jüngsten Vorfälle in Italien lautet: „Ich bin äußerst erfreut über die glückliche Beendigung dieser unangenehmen Geschichte und kann der Energie und dem Muthe, welche die Regierung bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt meine Anerkennung, meine Bewunderung nicht versagen. Lassen Sie Ihre Regierung wissen, daß ich ihr von Herzen zu dem errungenen Erfolge Glück wünsche und ihre Haltung wohl zu würdigen weiß. Die guten Früchte werden sich bald sammeln lassen, denn Europa hat nun den Beweis dafür, daß es der Regierung Victor Emanuels Ernst damit sei, mit der Revolution zu brechen. Vieles, ja sehr Vieles ist bereits geschehen, aber noch Vieles, bedeutend mehr bleibt zu thun übrig. Die Regierung des Königs kann sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß die revolutionären Leidenschaften in Italien sehr erregt sind — diese zu dämpfen, die Ruhe und Achtung vor dem Gesetze wieder herzustellen, sich zu organisiren, das ist nun ihre Aufgabe. Ich habe Italien gewiß hinlängliche Beweise meiner Zuneigung gegeben, daß ich wohl das Recht zu haben glaube, ihm wohlgemeinte Rathschläge zu ertheilen. Glaubt mir, laßt alle weiteren Akquisitionsgedanken vorläufig ruhen — organisirt Euch, kräftiget Euch, beruhiget die erhitzten Gemüther. Es ist eine größere Kunst, das Erworbene zu behalten und zu ordnen (ranger), als Neues zu erwerben. Ich begreife die Sehnsucht der Italiener nach Rom, doch kann erst dann hiervon eine Rede sein, wenn die inneren Angelegenheiten des Reiches vollkommen geordnet sind — nicht durch die Aktionspartei, durch die Macht im Innern kann Italien neue Vergrößerungen anstreben. Ihr werdet Rom haben, ja, Ihr werdet es haben — beweiset aber Europa früher, daß ihr es zu behalten im Stande sein werdet.“

Aus unfehlbarer Quelle ist der römische Correspondent des „Czas“ in der Lage zu versichern, daß die Dementi's des „Constitutionnel“ betreffs der Erklärungen Lavalette's gänzlich unbegründet sind. Schon längst hatte er dem Cardinal Antonelli erklärt, daß „falls Garibaldi das päpstliche Besitzthum angreife, die Franzosen ne cederont à personne l'honneur de le couler à fond.“ Am 18. v. früh nun hatte der Marquis nebst General Montebello Audienz bei dem hl. Vater und erneuerten feierlichst die Versicherung der Vertheidigung nicht der Person sondern des Territorium des Papstes. Die eigenen Worte Lavallette's waren: Wir sind ermächtigt, Eu. Heiligkeit zu versichern, daß der Kaiser nicht gestattet, daß das päpstliche Territorium angegriffen werde (envahi) weder von den Piemontesen noch von den Freiwilligen.“ Die Abberufung des Fürsten Belluno wird in Rom schmerzlich empfunden. Lavalette bewirkte sie mit Hülfe Montebello's, einem ihm gänzlich ergebenen Werkzeuge. Man hofft im Vatican auf die Rückkehr Belluno's, den Lavalette als seinen eventuellen Nachfolger fürchtet. Belluno ist bei Moquard und dem Kaiser beliebt. Seine Abberufung zeugt von augenblicklichem Uebergewicht der Freunde Lavalette's, des Prinzen Napoleon, Thouvenel's, Fould's, Persigny's &c. Man spricht in Rom, doch wie es scheint vorzeitig, von einer Note Thouvenel's an Antonelli, in der er in Anbetracht der prekären Lage zur Versöhnung mit Victor Emanuel auffordert. Der antipäpstliche Correspondent des Florentiner jüdischen Blattes „la Nazione“ ist dieser Tage (Ende August) in der Person des ersten Secretärs des Banquiers Cerasi, eines Israeliten Pacifico Pacifici entdeckt und verhaftet worden.

Die französische Regierung hält es nicht der Mühe werth, ihren Gesandten in Turin auf seinem Posten zu haben. Aus Toulon wird gemeldet, Benedetti werde am 8. Sept. von dort nach seiner Vaterstadt Bastia sich einschiffen, wohin er sich zurückzuziehen pflegt, wenn er mit seiner italienischen Politik in den Tuilerieen ins Gedränge kommt.

Das französische Geschwader soll noch drei Monate im Golf von Neapel bleiben; wenigstens wird es für diesen Zeitraum mit Lebensmitteln versehen.

Prinz Napoleon, der nach seiner letzten vergeblichen Intervention zu Gunsten Italiens den Dingen ihren Lauf lassen zu wollen scheint, tritt am 15. Sept. wieder eine längere Reise an, zu welcher die Yacht Jerome Napoleon diesen Augenblick ausgerüstet wird. Er wird Corsico, Spanien und später Aegypten besuchen und wenigstens zwei Monate unterwegs bleiben.

Nach der Bank- und Handels-Zeitung soll der Gemüthszustand der Königin Victoria höchst bedauerlich sein.

Die Bromberger Zeitung enthält nachstehende Mittheilung: Ein in Brüssel lebender Freund schreibt uns in einem Privatbriefe von einem dort verbreiteten Gerücht, daß die Geisteskräfte der Königin von England in Folge des Schmerzes um ihren verstorbenen Gemahl erheblich gelitten haben. Bei der Landung in Ostende soll die unglückliche Frau durch kein Zureden zu bewegen gewesen sein, das Schiff zu verlassen, so daß man Gewalt anwenden mußte (??). Jedermann wird sicherlich in unser Bedauern über das tragische Geschick der Königin einstimmen, die auf dem Thron wie im Familienkreise ein leuchtendes Muster war.

Die „Donau-Ztg.“ schreibt: Die in verschiedenen Zeitschriften verbreitete Nachricht, daß aus dem Gebiete von Cattaro Hunderte und sogar Tausende österreichischer Unterthanen nach Montenegro gingen, um den Montenegrinern im Kampfe gegen die Türken Beistand zu leisten, entbehrt den Erhebungen zufolge jeder Begründung.

Die Gesellschaft der Friedensfreunde, der man es oft als Inconsequenz vorgerückt hat, daß sie dem Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten gegenüber ein Blatt vor den Mund genommen, während sie zur Zeit des Krimkrieges so rührig gewesen, hat jetzt endlich eine Adresse an das Volk der Vereinigten Staaten erlassen. Sie predigt darin Verträglichkeit und, so weit wir den Text verstehen, friedliche Trennung in nämlicher Weise, wie dieselbe zu Anfang des Krieges von der Times und andern englischen Blättern empfohlen wurde. „Wir sind, heißt es in der Adresse, gegen jede bewaffnete Einmischung, aber sicherlich auf die Idee einer freundschaftlichen Vermittelung könnte das amerikanische Volk eingehen, ohne seiner nationalen Würde im Geringsten zu vergeben.“

Frankreichs Rüstungen gegen Mexico gehen ununterbrochen fort. In Toulon können schon 8000 in Cherbourg 9000 Mann eingeschifft worden sein, ungerechnet die in Lorient und Brest zusammengezogenen Truppen. Immermehr stellt es sich heraus, daß es der Regierung nicht allein um die bei Puebla „beschimpfte Fahnenehre“, sondern um eine vollständige Occupation des Landes zu thun ist, und daß sie zugleich dabei auf ein freundschaftliches Verhältniß zu den Südstaaten Nordamerica's speculirt.

Aus Paris wird der Neuen Preußischen Zeitung geschrieben, es werde in den dortigen diplomatischen Kreisen für eine beschlossene Sache gehalten, daß die französische Regierung die Südstaaten von Amerika anerkennen werde, sobald Mexico von den Franzosen occupirt und der Regierung des Präsidenten Juarez ein Ende gemacht sei. Gleichzeitig sollen Unterhandlungen mit dem Präsidenten der Südstaaten wegen Einverleibung Mexico's in dieselben eröffnet werden, und zwar auf der Basis einer Frankreich zu zahlenden enormen Summe als Entschädigung für die Kriegskosten.

In der argentinischen Conföderation ist die Ruhe vollständig wiederhergestellt.

Nach Berichten aus Montevideo vom 1. August ist endlich die englisch-französische Entschädigungsfrage definitiv erledigt worden. Uruguay bezahlt für die von englischen und französischen Unterthanen erlittenen Verluste die Summe von 4 Millionen Dollars, welche durch fünfprocentige in sechs Terminen innerhalb eines Zeitraumes von dreißig Jahren einzulösende Staats-Obligationen in Appoints von 100—1000 Doll. repräsentirt werden.

Der Präsident Lopez von Paraguay soll sich entschieden gegen die brasilianischen Grenzberichtigungsforderungen erklärt haben.

Das deutsche Künstlerfest in Salzburg.

Zu dem deutschen Künstlerfest trafen am 3. d. Mts. die Festgäste am Salzburger Bahnhofe ein, wo sie vom Bürgermeister und dem Festcomité begrüßt wurden und hierauf ihren festlichen Einzug in die Stadt hielten. Vom Mönchsberge krachten Pöller und Jägermusik begleitete den Zug nach der Stadt. Das Gepäcke der Reisenden wurde in einem Wagen, von den Turnern escortirt, in die Aula nachgeführt. Auf dem Mirabellplatze prangten die Häuser in Guirlanden- und Fahnenschmuck und aus manchem mit grünen Guirlanden umrahmtem Fenster streuten Damen Blumen auf die vorübergehenden Künstler. Mozart's

Wohnhaus auf dem Hannibalplatze wurde mit einem „Hoch" begrüßt. Gleiche Zurufe bewillkommten die vor einer Kunsthandlung aufgestellte Büste des Königs Ludwig. An den Pforten der Aula begrüßte der Bürgermeister und das Festcomité neuerdings die Gäste. Dort erhielten auch die Künstler die Festabzeichen und Legitimationskarten, Gepäcke und Quartierzettel. Auch war jedem der Turner ein schmucker Turnjunge beigegeben, um ihn als kleiner Dienstmann und Wegweiser zu begleiten. Der Verein für Salzburger Landeskunde verehrte den Gästen eine Broschüre (vom kk. Hauptmann Riedl) über die Bildersammlungen des Erzstiftes Salzburg. Nun nahmen die Gäste an ihren Quartieren Besitz, verließen sie aber alsbald wieder, um die geschmückten Straßen zu durchwandeln. Ueber dem Thore der Duyle'schen Buchdruckerei fanden sie das Porträt des Gründers derselben, als der ältesten Druckerei Salzburgs mit der Umschrift: Johannes Baumann primus Typographus Salisburgensis 1533. Am Abend versammelten sie sich zum fröhlichen Male in der Winterreitschule, welche in einen imposanten reich geschmückten und glänzend beleuchteten Speisesaal umgewandelt war. An den Wänden prangten eine Menge Wappenschilder und Denksprüche. Eine besondere Reihe solcher Wappenschilder in scheinbar streng heraldischer Ausstattung zeigte in Rebusbildern die Namen der anwesenden Künstler, so z. B. sechs Karten und eine Burg „Siccardsburg", ein Mohrenkopf mit einer langgestreckten J-Figur und einem angehängten Z „Moritz" 2c. Am nächsten Tage versammelten sich die Festgäste (unter denen aus Prag die Herren Engerth und Em. Max genannt werden) im Mirabell-Hofgarten zum Frühstück, worauf sich Alles um 10 Uhr zur Eröffnung des Künstlercongresses in die Aula begab. Der mächtige Saal war auf das imposanteste geschmückt; ringsum an den Wänden rothe Draperien, über ihnen in großen Blumenkränzen die Namen der Städte Wien, Prag, Dresden, Leipzig, Berlin, Königsberg, München, Karlsruhe, Frankfurt, Weimar, Kassel, Düsseldorf, Braunschweig. Gegenüber dem Eingang der österreichische Doppelaar mit dem Salzburger Stadtwappen. Prof. v. Siccardsburg eröffnete die Sitzung und stellte den Landeschef Baron Spiegelfeld vor. Dieser hieß die Gäste auf's herzlichste willkommen und bemerkte am Schlusse seiner Rede unter endlosem Jubel, daß das gegenwärtige Fest auch den Zweck habe, das Band zwischen Deutschland und Oesterreich fester zu knüpfen. Hierauf wurde der Bürgermeister von Salzburg vorgestellt und nach seiner Ansprache mit lebhaftem Applaus bewillkommt. Hr. v. Siccardsburg begrüßte nun die Versammlung im Namen des Wiener Centralvereins und endete seine Rede mit den Worten: „Unsere Herzen stehen Ihnen offen, wie die geschmückten Thore und Straßen der Stadt. Ziehen Sie ein in diese Herzen und Sie sind zu jeder Zeit des brüderlichsten Empfangs versichert." — Zum Präsidenten der Versammlung wurde dann Prof. Dietz aus München, zu Vicepräsidenten die Prof. v. Siccardsburg aus Wien und Hübner aus Dresden einstimmig gewählt. Den ersten Gegenstand der Berathung bildeten die Statuten der Albrecht Dürerstiftung zur Unterstützung verarmter Künstler. Der Fond der Stiftung soll mindestens bis zu 10,000 Thlrn. anwachsen, ehe an eine Verwendung der Zinsen gedacht werden kann und die Mitglieder der deutschen Künstlergenossenschaft sind verpflichtet, bei allen Verkäufen an die deutschen Kunstvereine ein halb Pct. des Erträgnisses zu Gunsten der Dürerstiftung abzutreten. Am 20. Mai 1861 gedenkt die deutsche Künstlergenossenschaft den 400jährigen Geburtstag Albrecht Dürers in würdiger Weise zu feiern und hiebei die Opferwilligkeit der deutschen Nation zu Gunsten der Stiftung in Anspruch zu nehmen. Die Bestimmung des Beitrags von halb Percent wurde mit allen gegen vier Stimmen beschlossen. Unter denjenigen, welche dagegen stimmten, befand sich Dir. Ruben aus Wien. — Um 1 Uhr begab man sich in den Festsaal der Reitschule zum Diner. Nach Tisch wurden die Sehenswürdigkeiten besucht. Abends 8 Uhr fand ein großartiger Fackelzug vom Mirabellplatz statt. An der Spitze die Zugsmarschälle zu Pferde, dann Turnzöglinge, die Turner mit Fahnen und Fackeln, hierauf die Liedertafel mit den zwei Vereinsfahnen, das Orchester des Mozarteums, die k. Jägermusikcapelle, das Stadtbanner, vier Fahnenträger mit Gaufahnen, der Gemeinderath, die Wiener, Salzburger und übrigen Localcomité's, dann die fackeltragenden Gäste und zum Schluß wieder Turner. Der Zug ging zum Mozartsplatz. Alle Straßen waren festlich geschmückt und aus den Fenstern flogen wieder Massen von Blumen hernieder. Mozart's Wohnhaus und Geburtshaus waren mit bengalischem Feuer beleuchtet und wurden mit donnernden Hoch's begrüßt. Eine Festcantate „an Mozart" vom Mozarteumsdirector Schläger (Text von Dr. Liechtenstein aus München) wurde von der Liedertafel mit Orchesterbegleitung vorgetragen, vorauf Canon aus Wien eine von Weilen verfaßte Rede hielt. Gegen 9 Uhr bewegte sich der Zug nach dem Festsaale in der Reitschule, vor welchem er von der Liedertafel begrüßt wurde. Im Saale producirte sich die Liedertafel abwechselnd mit der Jägermusik. An dem Fackelzug nahm auch Dr. Zelinka aus Wien Theil. Das auf Freitag bestimmte Festdiner wurde auf Samstag verschoben, da der Herr Staatsminister dasselbe an diesem Tage zu besuchen versprach.

In der Sitzung am 5. d. stellte der Vicepräsident Prof. Siccardsburg den Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Zelinka mit den Worten vor, daß derselbe eigens nach Salzburg gekommen sei, um den deutschen Künstlern die Sympathie der Stadt Wien auszudrücken. Dr. Zelinka hielt eine Rede in ähnlichem Sinne und sprach den Wunsch aus, wenn die Künstler nach Wien kommen sollten, mögen sie recht lange dort verweilen. Prof. Tietz stellte den Besuch Wien's in Aussicht und brachte den „guten Bewohnern" der Residenz ein dreifaches Hoch. Bei den hierauf folgenden Berathungen wurden die Statuten der Künstlergenossenschaft dahin abgeändert, daß derselben auch Nichtkünstler angehören können, daß zwischen den ausübenden und nicht ausübenden Mitgliedern kein Unterschied der Rechte stattfinden solle, und daß jedes Mitglied jährlich einen Betrag von 20 Nkr. zur Bestreitung der verschiedenen Auslagen zu entrichten habe. Der wiederholt eingebrachte Antrag zur Gründung eines Organs in der „Presse" wurde abgelehnt. Unter donnerndem Jubel wurde dann auf Antrag des Prof. Tietz Meister Cornelius zum bleibenden Ehrenpräsidenten ausgerufen und hiemit die Sitzung geschlossen. — Nachmittags fand das „ländliche Fest" auf dem Mönchsberge statt. Um 4 Uhr bewegte sich der Zug durch die Straßen Salzburgs nach dem Festplatze vor dem Marketenderschlößchen. Voran die Zugsmarschälle zu Pferde, dann eine Abtheilung Turner mit der Fahne, die Bergknappen der k. k. Saline Hallein mit ihrer Musikcapelle, die Liedertafeln mit ihren Fahnen, die Jägermusikcapelle, das Stadtbanner und die Gaufahne, die Festcomités, die Gäste und zum Schluß wieder eine Abtheilung Turner. Aus allen Fenstern erschallten Vivats, winkten freundliche Grüße, flogen Blumenspenden in überschwänglicher Fülle. Wo der Sträußchenvorrath nicht mehr ausreichte, beraubte man die Blumentöpfe ihres Schmukkes und eine schöne Salzburgerin warf, nachdem sie all' ihre Blumen vertheilt, das leere Blumenkörbchen unter die Sänger nicht etwa als Satyre, sondern mit herzlichem Gruße. Am Festplatze versammelte sich eine Volksmenge von nahe an 10.000 Personen in der fröhlichsten Stimmung, Ein Zug, „die Salzburger Hochzeit" darstellend, begab sich unter Musik nach dem Tanzplatz. Kaum war der Tanz zu Ende, folgte eine komische Kunstreiterproduction, von den Turnern ausgeführt, dazwischen Bänkelsänger, Werkelmänner, Ausrufer 2c. Die Salzburger Liedertafel belebte das Fest. Das „deutsche Vaterland" und die österr. Volkshymne wurden rauschend begrüßt.

Mittlerweile durchzog der lange Zug der Pinzgauer die Räume des Schauplatzes in der echten Nationaltracht des Gebirgsbauer. Liebliche Mädchen in reinster, schmucker Gebirgstracht mit Hüten und Pelzhauben auf dem Kopfe, geleitet von schmucken Männern, so daß das ganze, von Herren und Damen der geachtetsten Bewohnerkreise ausgeführte Genrebild sich ebenso naturgetreu als anziehend ausnahm.

Auf der Tribüne angelangt, begrüßten die Pinzgauer die Künstlergesellschaft mit Strophen im heimischen Dialecte.

Mit einbrechender Dämmerung wurde der Tanzpavillon illuminirt und bei Fackelschein führten die Halleiner Bergknappen den Schwerttanz, eine Art Polonaise, auf. Die Knappen führten den Tanz mit ganz besonderer Ausdauer aus, die jene der Zuschauer beinahe übertraf, die nach einer Zwischenpause der Production der Untersberg-Gesellschaft mit Sehnsucht entgegenharrten.

Abends kam das „Märchen vom Untersberg" in drei gelungenen Tableaux zur Darstellung. Auf den Bergen wurden mit eintretender Dunkelheit Bergfeuer angezündet und auf dem Mönchsberge ein Feuerwerk abgebrannt. Canon aus Wien beschloß das Fest mit einer Ansprache und einem dreifachen Hoch auf die Stadt Salzburg.

Die Abendversammlung in der Reitschule war äußerst animirt und verlief durchaus in der heitersten Stimmung der Theilnehmer.

In der Sitzung der Künstler am 6. d. erschien der von München zurückgekehrte Staatsminister v. Schmerling, von den Anwesenden mit lebhaften Zurufen empfangen. Er sprach seine Freude darüber aus, in diesem Kreise erscheinen zu können, wie es denn zu den schönsten Aufgaben seines Lebens gehöre, auch die Interessen der Kunst in Oesterreich zu pflegen. Er nehme mit besonderer Befriedigung diese Zusammenkunft als einen Beweis für die Lebendigkeit des deutschen Gedankens in der Brust aller österreichischen Künstler. Der Ansprache folgte lebhafter Applaus. Die Versammlung nimmt hierauf das Princip an, daß jeder Küüstler das Recht habe, größere Kunstwerke einen Turnus durch Deutschland machen zu lassen; Sache der Kunstgenossenschaft sei es, die Einnahmen zu verrechnen, u. s. w. Den weitergehenden Antrag von Karlsruhe und Kassel, das Tantiéme-Verhältniß für größere Kunstwerke principiell zu regeln, wird ohne Debatte abgelehnt.

Eine Reihe von Vorlagen, betreffend den Rechtschutz des künstlerischen Eigenthums, werden durch den Beschluß erledigt, die Local-Comités zum gemeinsamen Wirken für eine identische Gesetzgebung aufzufordern. Die neulich beschlossene Selbstbesteuerung zu Gunsten der Albrecht-Dürer-Stiftung wirb durch einen Beisatz auch auf Verkäufe ausgedehnt, welche nicht durch Kunstvereine vermittelt werden. Siccardsburg spricht den Behörden und der Bürgerschaft von Salzburg den Dank der Versammlung aus, worauf Dietz der Frauen Salzburgs, der Turner u. s. w. gedenkt und zum Schluß dem Kaiser und der Kaiserin ein Hoch ausbringt. Damit wurde die siebente deutsche Künstlerversammlung für geschlossen erklärt.

Um halb 2 Uhr begann das Festdiner. Dies brachte den Toast auf den Kaiser aus, der Bürgermeister von Salzburg auf die deutschen Fürsten. Staatsminister v. Schmerling bezeichnete in seiner Ansprache nebst den deutschen Juristen und die deutschen Schützen auch die deutschen Künstler als mächtige Stützen für die Kräftigung und Einigung Deutschlands. Die Künstler seien die Vertreter der sittigenden Macht, als solche mögen sie mitwirken an dem Werke der Einigung und die deutschen Brüder der vollsten Sympathien der Oesterreicher versichern.

Dem „Vaterland" zufolge sagte Hr. v. Schmerling: Nicht das ganze große schöne Deutschland darf in Einem Schwerpunkt vereinigt werden. Die Eigenthümlichkeit deutscher Einheit ist, daß Deutschland mehrere Schwerpunkte haben muß.

Sein Toast galt den deutschen Künstlern. Ein Hoch dem Kaiser und der Kaiserin schloß das Künstlerfest.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. September. Die „Wiener Ztg." meldet: Ihre Majestät die Kaiserin haben sich gestern früh $8^1/_2$ Uhr von Schönbrunn aus mittelst Separatzug auf einige Tage nach Passau begeben, um daselbst noch mit Allerhöchstihrer Frau Schwester, Ihrer Majestät der Königin Marie beider Sicilien zusammenzutreffen, Allerhöchstwelche demnächst die Rückreise nach Italien antreten wird.

Se. Majestät der Kaiser unternahmen gestern Nachmittag einen kurzen Jagdausflug nach Eisenerz in der Steiermark in Begleitung des Erbprinzen von Thurn und Taxis und des Kriegsministers Grafen Degenfeld.

Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers nach Mähren und in das Lager bei Turas ist vorläufig auf den 15. d. M. festgesetzt.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Statthalter von Ungarn Feldmarschall-Lieutenant Grafen Pálffy den Betrag von 1000 fl. zur Unterstützung der durch das Feuer verunglückten Bewohner von Belenyes allergnädigst zumitteln lassen.

Englische Blätter melden: Se. k. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich ist mit Gefolge nach Schottland abgereist.

Der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat das dem Herrn Handelsminister Grafen v. Wickenburg gehörige Gut Wallsee bei Greinburg im Werthe von nahebei einer Million Gulden angekauft.

Der Herr Minister v. Lasser ist gestern Vormittags von seinem kurzen Gebirgsausfluge zurückgekehrt.

Der k. niederländische Gesandte Baron Heekeren ist gestern von seiner Urlaubsreise nach Frankreich und in die Schweiz hier eingetroffen.

Der Herr Justizminister Freiherr v. Pratobevera ist heute Früh von seiner Badereise hier eingetroffen und hat sich, ohne Aufenthalt zu nehmen, nach Maria-Enzersdorf begeben.

Präsident Fürst Auersperg ist von Gleichenberg hier angekommen.

Die Mitglieder des h. Herrenhauses, welche sich größtentheils noch auf dem Lande befinden, wurden telegraphisch zu einer außerordentlichen Sitzung eingeladen, welche Montag den 15. d. stattfinden soll.

Die Prager Ztg. schreibt: „Aus Anlaß der Podiebrader Ereignisse, über welche verschiedene widersprechende Nachrichten in die Zeitungen gelangt sind, ist, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, der Czaslauer Kreishauptmann Baron Voith zur genauen Erhebung des Sachverhaltes nach Podiebrad entsendet worden."

Wie man der Prager Ztg. schreibt, sind drei Excedenten, welche am 20. v. Mts. den Volksauflauf in Kolin veranlaßt haben, wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit, und mehrere Personen aus Kolin, die sich an dem Excesse betheiligten, wegen des Vergehens des Auflaufes in strafgerichtliche Untersuchung gezogen werden.

Das Consistorium des in Pest tagenden evangel. Generalconvents hat in dritter Instanz die Absetzung des Pfarrers Hodza ausgesprochen. — Der Generalconvent hat ferner beschlossen, die in Folge des Septemberpatents aus Staaatsmitteln bewilligten Stipendien nicht anzunehmen.

Seit einigen Tagen, schreibt man der Ostd. Post aus Pesth, treffen mehrere ehemalige Offiziere der sogenannten ungarischen Legion der italienischen Armee hier ein, welche sich ihrer Heimath zuwenden, nachdem sie bittere Erfahrungen gemacht und in hohem Grade enttäuscht worden. Man kann ein gewisses Interesse nicht unterdrücken, welches den Zuhörer erfaßt, wenn man aus dem Munde der Betreffenden selbst erzählen hört, welches wechselvolle Schicksal die sogenannten Legionen im Reiche des König-Ehrenmannes hatten, nachdem sie mehrfach ihr Leben eingesetzt. Die Commandanten und Offiziere höhern Grades sollen sich ganz artige Summen und Liegenschaften erworben haben und sich auch sammt und sonders in Italien zurückgeblieben, dafür wurden die subalternen Offiziere und die Mannschaften sehr stiefmütterlich behandelt und dem Elende preisgegeben. Aus diesem Umstande erklären sich auch die zahlreichen Fälle von Insubordination, von welchen die Journale berichten.

Deutschland.

Der „Allgemeinen Augsburger Zeitung" wird aus München von 7. September, geschrieben: Die Frau Herzogin Max in Baiern wird diesen Abend mit ihrer Familie von Possen hofen hier eintreffen, und morgen Früh mit ihrer durchlauchtigsten Tochter, der Königin Marie von beiden Sicilien zusammen nach Passau abfahren, wo am gleichen Tage die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich von Wien eintreffen wird. Nach einigen Tagen Aufenthaltes zu Passau werden die Kaiserin Elisabeth nach Schönbrunn, die anderen hohen Herrschaften aber nach Possenhofen zurückkehren, von wo die Königin Marie beider Sicilien nach wen gen Tagen Aufenthalts die Rückreise nach Rom fortsetzen wird. Der Herzog Max in Baiern ist diesen Morgen auf der Ostbahn nach Passau vorangegangen und wird von dort nach Schloß Banz und dann nach den Niederlanden sich begeben.

Nach auswärtigen Blättern soll demnächst ein Portugiesischer Gesandter beim Deutschen Bunde beglaubigt werden.

Königin Victoria von England ist am 5. d. in Schloß Reinhardsbrunn bei Gotha eingetroffen. In ihrer Begleitung waren die Prinzessinnen Helene, Louise Beatrice, dann die Prinzen Arthur und Leopold. Prinz Alfred war bereits Tags vorher eingetroffen.

Aus Berlin, 9. Sept., wird gemeldet: Das linke Centrum hat beschlossen, in der Militärfrage mit der Majorität der Budget-Commission zu stimmen. Sybel, Twesten und Stavenhagen haben den Vermittelungs-Antrag gestellt, die im Extraordinarium abgesetzten Kosten für die provisorische Aufrechthaltung der Organisation zu bewilligen, doch war in der Fraction Bockum Niemand für diesen Antrag. — Nach der Kreuz-Ztg. berührt das bei der Militär-Debatte vom Ministerium vozulegende Programm weder die innere, noch die äußerre Politik, sondern lediglich die militärische und finanzielle Seite der Vorlage; nach der Bank- und Handels-Ztg. hat dieses Programm bereits die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten.

Der Barmener Ztg. zufolge ist der frühere Rechtsanwalt Krauthofer (Krotowski), welcher, wegen Hochverraths zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, erst fünf Jahre dieser Strafzeit abgebüßt hatte, von Sr. Maj. dem Könige durch Cabinets-Ordre vom 21. August begnadigt worden. (Krauthofer hatte sich am letzten Polnschen Aufstande betheiligt.)

Das Leipziger Comité für Begründung einer deutschen Flotte unter preußischer Führung hat an Hrn. Schultze-Delitsch (Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses) ein Schreiben gerichtet, worin das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß die Marine-Commission des preußischen Abgeordnetenhauses sämmtlich Forderungen der Regierung für eine Entwicklung der preußischen Kriegsmarine abgelehnt hat. Das Leipziger Comité meint, es wäre ein „nationales Unglück", wenn das Haus der Abgeordneten den Anträgen seiner Commission beitreten und durch sein Votum die Realisirung des volksthümlichen Wunsches nach einer kräftigen Kriegsmarine verzögern sollte.

Eine Anzahl in Heidelberg studirender Polen und Russen versuchte am 5. Abends, wie man der FPZ. schreibt, einen Act der in ihrem Vaterlande zur Zeit in Gang gekommenen tumultuarischen Lynchjustiz auch in Scene zu setzen. Sie brachten nämlich dem in Polen wie in Rußland ziemlich unbeliebten General Paniutin, welcher sich vorübergehend hier aufhielt, unerwarteter Weise eine solenne Katzenmusik. Von der alsbald einschreitenden Polizei aufgefordert, sich zu zerstreuen, gehorchten sie nicht, und versuchten sogar, sich gegen dieselbe zur Wehre zu setzen. Die halsstarrigen Virtuosen mußten daher mit Gewalt auseinander getrieben werden, wobei es einige Hiebe, jedoch nur mit flacher Klinge absetzte, so daß irgend eine Verwundung von Bedeutung nicht vorgefallen ist.

Der Handwerkertag in Weimar hat in seiner Sitzung am 6. Hamburg zum Vorort für den Handwerkerbund bestimmt. Es wurden folgende Resolutionen angenommen: Zweck des Handwerkerbundes ist, ein deutsches Handwerkerrecht zu erwirken; die Gewerbefreiheit ohne Prüfungen der Arbeiterklassen sei nachtheilig; es seien die Regierungen zu bitten, die Einführung der Gewerbefreiheit ohne Prüfungen der dem entsprechend es seien die Regierungen zu bitten, die Einführung der Gewerbefreiheit auf 1 Jahr zu verschieben; inzwischen werde der Handwerkerbund den Beweis ihrer Gemeinschädlichkeit liefern. Der volkswirthschaftliche Congreß sei unbefugt, den Handverkerstand zu vertreten.

Die in Hannover tagenden Mitglieder der 13. Versammlung deutscher Architecten und Ingenieure äußerten gegen den dort anwesenden Wiener Architecten Ludwig Förster den Wunsch, die nächste Versammlung im Monate September 1864 in Wien abhalten zu können. Auf eine sofort im telegraphischen Wege vom Architecten Förster nach Wien gerichtete Anfrage wurde demselben, nachdem vorher die Allerhöchsten Befehle Sr. k. k. Apostolischen Majestät eingeholt worden waren, von Seite des k. k. Ministeriums eröffnet, daß, wenn die Versammlung Wien zum nächsten Vereinigungsorte wählen sollte, die Zustimmung der kaiserlichen Regierung erfolgen werde. Die Architecten-Versammlung hat diese, dem Architecten Förster im telegraphischen Wege zugekommene Mittheilung mit großer Freude vernommen und hierauf, ohne eine andere Stadt in Vorschlag zu bringen, Wien als nächsten Versammlungsort für das Jahr 1864 gewählt.

Frankreich.

Paris, 7. Sept. Der neue Preß-Director, Hr. Treilhard, hat nicht gesäumt, von der Gewalt, die in seine Hand gegeben, Gebrauch zu machen. Die in Bordeaux erscheinende „Gironde," welche am 3. d. einen Artikel über Garibaldi's Gefangennehmung brachte, ist sofort auf Verfügung des Ministers des Innern mit einer zweiten Verwarnung heimgesucht worden, weil sie „an die anarchischen Leidenschaften appellirt und eben sowohl die Regierung eines mit Frankreich befreundeten Staates, wie die Regierung des Kaisers beleidigt" haben soll. Gleichzeitig ist die „Independ." confiscirt worden, weil sie nachzuweisen gewagt hatte, daß die Räumung Roms für die kaiserliche Regierung Pflicht und Ehrensache sei. Es scheint wirklich, als ob die strengere Ueberwachung der Presse nicht „den gesetzlichen Formen" zu Liebe, sondern nur deshalb eingetreten ist, weil die Regierung doch ein gar zu schlechtes Gewissen hat, dessen Stimme sie dadurch ersticken zu können meint, daß sie den Blättern das Rauschen unmöglich macht. Der Moniteur bringt heute einen fast acht Spalten langen Bericht des Ackerbau-Ministers über die diesjährigen landwirthschaftlichen Ausstellungen in den verschiedenen Bezirken. Hauptsächlich in Folge der großen Ehrenprämien sollen in der Viehzucht (namentlich durch die Einführung fremder Racen und die Kreuzung in denselben) bedeutende Fortschritte gemacht und in den Ackerbaugeräthen große Verbesserungen vorgenommen worden sein. Die einzelnen Güter der mit der großen Ehrenprämie ausgezeichneten Landwirthe werden sehr ausführlich beschrieben. — Die Auflösung des gesetzgebenden Körpers, dem das Siècle heute das Zeugniß ausstellt, er gehöre

nicht mehr recht der jetzigen Epoche an, steht nun doch in Aussicht. Auch soll bereits aus dem Ministerium ein vertrauliches Circular an die Präfecten abgegangen sein, welches eingehende Verhaltungsmaßregeln für die gegen Ende des October zu erwartenden Neuwahlen enthält. Nach diesen Worten will Herr von Persigny sich zurückziehen. — Herr v. Lavalette reist am 15. von Rom ab. Herr von Gramont verläßt seinen Posten in Wien auf einige Zeit, und es scheint, daß neben den militärischen auch diplomatische Conferenzen in Biarritz stattfinden sollen.

Großbritannien.

London, 6. September. Das „Court-Journal" schreibt: „Heute früh reist Se. königl. Hoheit der Prinz von Wales von Windsor ab, um sich in Woolwich nach Ostende einzuschiffen. Er wird zuerst die Familie der Prinzessin Alexandra besuchen und dann mit seiner Mutter in Deutschland zusammentreffen. Die Rückkehr Ihrer Maj. nach England wird genau sechs Wochen nach dem Tage, wo die letzte Geheimraths-sitzung stattfand, erfolgen. Die Königin begibt sich zunächst nach Osborne. Die Rückkehr des Prinzen v. Wales wird am 18. November erwartet und J. Majestät begibt sich dann nach Windsor, um mit Sr. königl. Hoheit zusammen zu treffen. In Windsor bleibt die Königin bis Mitte December und siedelt dann nach Osborne über, wo sie das Weihnachtsfest zuzubringen gedenkt."

Der Evening Star schreibt: „Als Garibaldi seine Expedition zur Befreiung Roms antrat, bildete sich ein Ausschuß zu dem Zwecke, eine Penny-Subscription ins Leben zu rufen, deren Ertrag ihm zur Verfügung gestellt werden sollte. Man hat beschlossen, das Unternehmen trotz der Gefangennehmung Garibaldi's fortzuführen. An die Arbeiter ist eine Adresse gerichtet worden, in welcher sie aufgefordert werden, durch ihre Penny-Subscription gegen die französische Occupation von Rom zu protestiren. Die eingehenden Gelder sollen dem gefangenen Helden durch seine anerkannten Agenten in England zur Verfügung gestellt werden. Der Ausschuß hat sein Bureau im Strand, Nr. 335."

Der Erzbischof von Canterbury ist heute Morgen um 3 Uhr in Addington gestorben.

Italien.

Die Söhne Victor Emanuels sind von ihrer Konstantinopler Reise am 5. nach Genua zurückgekehrt.

Der offizielle Bericht über den Kampf von Aspromonte fehlt noch immer; doch bringen Privatberichte interessante Daten: Cialdini's Plan war dahin gerichtet, Garibaldi den Marsch zwischen Nicastro und Catanzaro dadurch streitig zu machen, daß er die Hauptpunkte auf dieser Linie von den Truppen unter dem Befehle der Generale Revel und Bialardi besetzen ließ, um ihm dann von den vom Obersten Pallavicino befehligten Kolonnen in die Flanken fallen zu lassen und ihn derart zu drängen, daß er einem Kampfe mit den zwischen Nicastro und Catanzaro stehenden Truppen nicht mehr ausweichen konnte. Die Golfe von Santa Eufemia und Squillace sollten mittlerweile von den Kriegsschiffen im Auge gehalten werden. Garibaldi suchte nun vor Allem eine feste Position zu gewinnen, wo er alle ihm zu Gebote stehenden Streitkräfte konzentriren wollte. Cialdini's Befehle waren jedoch darauf berechnet, ihm keine Ruhe zu lassen, und ihn von allen Seiten gedrängt. Pallavicino suchte ihn in der Morgana auf und fand ihn nicht. Plötzlich erblickte er die Rothhemden auf den Höhen von Aspromonte und theilte sofort seine Leute in drei Colonnen. Garibaldi stand auf einem zum Theile durch ein dichtes Gebüsch geschützten Hochebene. Die königlichen Truppen rückten im Sturmschritte vor und wurden mit Flintenschüssen empfangen; der Kampf begann. Eine Colonne bedrohte die Garibaldianer im Rücken; Pallavicino läßt ein weißes Tuch wehen, das Feuer wird eingestellt und ein Parlamentär erscheint vor Garibaldi. Dieser war bereits verwundet. Er ergriff einen Revolver und wollte auf den Parlamentär feuern, als ein Freiwilliger, der in seiner Nähe stand, ihm die Waffe entriß. Garibaldi fragte hierauf, unter welcher Bedingung man mit ihm unterhandeln wolle. Unter keiner! lautete die Antwort. Wohlan, sprach Garibaldi, so möge der Kampf wieder beginnen. Hierzu war es aber schon zu spät, denn unter Garibaldi's Schaar herrschte bereits die größte Unordnung und von allen Seiten stürzten die Truppen heran. Dessenungeachtet wurde noch anderthalb Stunden lang gekämpft. Auf beiden Seiten waren etwa zwölf Mann gefallen; ungefähr hundert wurden verwundet, darunter Garibaldi, dessen Sohn Menotti und drei Offiziere der Truppen. Garibaldi verlangte nun von Pallavicino, sich auf einem englischen Dampfer einschiffen und auswandern zu dürfen. General Cialdini wies diese Bitte zurück und befahl, Garibaldi mit zehn Offizieren seiner Wahl und vier Dienern an Bord des „Duca di Genova" zu bringen, alle übrigen sollen aber auf verschiedene Forts vertheilt werden.

Bekanntlich hat der Turiner Telegraph zwei Tage nach der Landung Garibaldi's in Calabrien von einer Recognoscirung gesprochen, welche die in Reggio stehenden Truppen Victor Emanuel's vorgenommen hätten, und bei welcher zwei Zusammenstöße mit den Garibaldianern stattfanden. Diese Regierungs-Depesche über die Gefechte vom 26. und 27. v. Mts. stellt sich nun als falsch heraus. „Es sind allerdings," schreibt man aus Neapel, 30. August, „zehn Freiwillige, welche ohne Waffen nach Reggio hineingeschickt wurden, um die Stimmung der Bevölkerung auszukundschaften, von den Truppen verhaftet worden; zu einem wirklichen Treffen, mit Todten, Verwundeten und Gefangenen ist es aber nicht gekommen. Der Abgeordnete Nicotera und einige Offiziere des garibaldinischen Generalstabs konnten nach Reggio hineinkommen, um dort mit ihren Parteigenossen zu verhandeln, und dann unbelästigt nach dem Lager bei Melito zurückkehren. Garibaldi selbst hatte anfänglich die Absicht, über Reggio zu marschiren, ließ sich aber durch die feindliche Haltung der dort versammelten Truppen und durch die Vorstellungen einer an ihn abgesendeten Bürger-Deputation von derselben abbringen. Schon vor der Landung war ein 4000 Mann starkes Corps bei Reggio concentrirt, welches durch die aus Messina abgeschickten Verstärkungen noch im Laufe des 25. fast verdoppelt wurde. Es wäre gewiß nicht schwer gewesen, mit dieser überlegenen Macht die Freiwilligen unmittelbar nach der Landung anzugreifen und zu entwaffnen. Der Befehlshaber beschränkte sich indessen darauf, eine Stellung, welche den Zugang zur Stadt Reggio sperrt, zu besetzen, und einige kleine Abtheilungen zum Recognosciren gegen das garibaldinische Lager vorzuschicken. Garibaldi wollte einen Zusammenstoß vermeiden, und schlug daher ungesäumt den beschwerlichen, für reguläre Truppen kaum gangbaren Weg durch die Berge ein. Er stand am 28. zwischen Aspromonte und Palmi, und suchte die für Calabrien strategisch wichtige Stellung von Tiriolo zu erreichen."

Gen. Lamarmora hat an den Obersten Pallavicino folgendes Telegramm abgeschickt: Ich danke Ihnen, lieber Pallavicino, für das, was Sie gethan, um dem Bürgerkriege mit einem Schlage ein Ende zu machen, und drücke allen Ihren Untergebenen von Herzen die Hand. Von dem Augenblicke, als ich Sie diesseits der Meerenge wußte, war ich ruhig, weil ich wußte, wessen Sie fähig seien. Zweifeln Sie nicht, daß das Heer, das Vaterland und die Regierung Ihnen dafür dankbar sein werden. Dem „Avvenire" wird aus Sicilien gemeldet, daß sich aus den in Paternó, Centorbi, Catania zersprengten Freischärlern eine starke Bande gebildet hat, welche sich auf jener Bergkette herumtreibt, die sich von Taormina nach Barcellona erstreckt. Sie suchten in letzteren Ort einzudringen, wurden aber zurückgeschlagen. General Pinelli ist ihnen mit einer starken Truppenabtheilung auf den Fersen.

Das „Diritto" vom 5. d. veröffentlicht zwei Zuschriften, die allgemeines Aufsehen erregen. Wir haben seiner Zeit gemeldet, daß Dr. Riboli, einer der ergebensten Freunde Garibaldi's, abgereist sei, um dem Verwundeten seine Sorgfalt zu widmen. Sein Brief im Diritto zeigt, daß es ihm nicht gelungen ist, bis zu Garibaldi vorzudringen. Auf eine an Rattazzi gerichtete Anfrage hatte ihm dieser erwidert, er könne ohne Paß nach Reggio so gut wie nach jedem anderen Theile des Königreichs reisen. Diese Antwort erhielt Riboli, als Garibaldi bereits nach La Spezzia unterwegs war. Nur in Folge eines unfreiwilligen Aufenthaltes in Genua — er wartete vergebens auf die Antwort Cialdinis auf eine an diesen gerichtete tel. Depesche — geschah es, daß Riboli nicht im guten Glauben seine Reise nach Calabrien unternahm, sondern nur Rattazzi telegraphisch um die Erlaubniß bat, Garibaldi in La Spezzia besuchen zu dürfen. Nach langem, vergeblichem Warten gab ihm endlich der Präfect von Genua die Andeutung, er möge sich an die Localbehörden von La Spezzia wenden. Er reiste also ab und erfuhr in La Spezzia, er habe sich an den Kriegsminister zu wenden. Endlich erhielt er dann von letzterem den Bescheid, daß Niemand zu Garibaldi gelassen werde, außer denjenigen Personen, deren Besuch er ausdrücklich verlange. So waren schließlich alle Bemühungen des Arztes vergebens, da man schwerlich Garibaldi von seiner Anwesenheit in Kenntniß gesetzt hatte.

Die zweite Zuschrift ist ein Brief von einem auf der Duca di Genova eingeschifften Garibaldischen Offiziere über das Gefecht von Aspromonte: Als der General den Schuß erhielt, stand er vor unserer Vertheidigungsfront, außerhalb der ersten Linie, die sich hinter einer Bodenerhöhung befand, welche einen an ein Gebüsch gelehnten Hügel bildete. Dort stand er, indem er den Befehl ertheilte nicht zu feuern. Ich sah ein leises Zusammenzucken seines Körpers, er that noch einige Schritte, dann begann er zu wanken. Wir liefen hinzu, stützten ihn, und legten ihn am Rande des Gehölzes nieder. Es ist unmöglich, die Erhabenheit zu beschreiben, deren Schauplatz jetzt dieser Ort war. . . . . Seinen Hut emporhebend, rief er: „es lebe Italien," und das war ein volltönender, tiefer, titanischer (!) Ruf, der ihm aus tiefstem Herzen kam. Ich hielt seinen Fuß auf mein Bein gestützt, und wenn er das Auge auf unsere Wache richtete und fragte, wie es mit den Unserigen stände, so fühlte ich ein Zittern durch alle seine Glieder ziehen, und ich mußte ihn um Schonung für seine Wunde bitten. Man richtete so gut es ging eine Tragbahre her, und bei Sonnen-Untergang setzte sich der traurige Zug in Bewegung von der Cascina dei Forestali, in der Mitte der Ebene von Aspromonte, nach der Hütte eines Schäfers, denn ich seit 1860 kannte. Am Morgen wurde der Marsch bei einer erdrückenden Hitze über Felsenstege und an Abgründen vorbei bis Scylla fortgesetzt. Hier kaum angelangt, wurden wir eingeschifft. . . ."

Das Geschrei unserer ministeriellen Journale nach Rom ist nun an die Stelle des Garibaldischen Kriegsrufes: Roma o morte! getreten, und man muß gestehen, sie verstehen, so viel oder noch mehr Lärm zu machen, als der Nizzarde und seine Jünger, frate Pantaleone mit einbegriffen. Man möchte eigentlich glauben, daß Ministerium habe Garibaldi nur deswegen bekriegt, gefangen genommen und in Schatten gesetzt, um sich eines gefährlichen Concurenten zu entledigen.

Die „Wiener Ztg." bringt nachstehende interessante Blumenlese aus Nachrichten neuer und neuester italienischer Blätter: „Garibaldi ist verwundet; er ist schwer verwundet, so daß eine Amputation nöthig werden wird; er ist nur leicht verwundet; keine seiner beiden Wunden ist schwer; seine Wunde scheint nicht schwer zu sein; er schwebt noch in Lebensgefahr, die schwere Wunde, die er erlitten, befindet sich an der Hüfte, von wo die Kugel in den Unterleib gedrungen ist. Auch die Kugel im Fuß konnte noch nicht herausgezogen werden. Auch Menotti's Wunde ist gefährlich. Garibaldi hat den Verband von seinen Wunden gerissen, um seinem Leben ein Ende zu machen. Sein Zustand hat sich gebessert und seine Verwundung war überhaupt nicht der Rede werth. Die mit den Waffen in der Hand gefangenen Deserteure sind am 27. August füsilirt worden. Es ist falsch, daß die gefangenen Deserteure füsilirt worden sind. Täglich werden neue Executionen an gefangenen Freischärlern vollstreckt; es ist noch ganz ungewiß, welches Verfahren gegen die mit Garibaldi gefangenen Freischärler eingeschlagen werden wird; man hat etwa 40 Gefangene auf der Stelle erschossen. Von den Gefangenen wurde der Major Merighi aus Bologna, sowie drei Deserteure (ein Offizier und zwei Unteroffiziere), die noch in der königlichen Uniform mit Garibaldi gekämpft hatten, vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen." Der geneigte Leser wird einräumen, daß es mit der schärfsten Kritik nicht möglich ist, aus diesen Nachrichten die richtigen herauszufinden. Der „Moniteur" sagt, die Wunde Garibaldi's — also eine Wunde — sei sans gravité.

Aus Neapel, 31. August, wird der Patrie unter Anderem geschrieben: „Am Freitag Morgen sind die Papiere des Mazzinistischen Comité's, welches mit Garibaldi in Verbindung stand, mit Beschlag belegt worden. Es befindet sich darunter eine lange Correspondenz des Abg. Nicotera mit dem Secretär des Comités. Letzterem, welcher Lieutenant der Municipalgarde und Mitglied des Municipalraths ist, gelang es, mit den wichtigsten Papieren zu entkommen, indem er sich, als die Polizei mit der Durchsuchung des Palastes St. Lorenzo begann, von einem Balkon des dritten Stockes an einem langen Seil herabließ. Mehrere Abgeordnete der äußersten Linken haben sich an Bord der beiden englischen Fregatten, die im Hafen von Neapel liegen, geflüchtet.

Rußland.

Aus Warschau, 2. September, wird dem DJ. geschrieben: Der Kaiser hat in Uebereinstimmung mit einem Antrage des Staatsraths im Königreiche und mit einem, durch Se. kais. Hoheit den Großfürsten-Statthalter angenommenen Gutachten des Administrationsrathes auf dem Wege besonderer Allerhöchster Gnade zu erlauben geruht, daß die Verordnung des Administrationsrathes vom 28. Juli 1837, wodurch die Confiscation des Vermögens des Grafen Stanislaus Ostrowski ausgesprochen wurde, sammt den Folgen dieser Confiscation zurückgezogen werde. Ebenso hat der Kaiser dem im Gub. Tobolsk angesiedelten Bürgerssohne Franz Kochanowski von hier, welcher im Jahre 1854 wegen politischen Verbrechens nach Sibirien geschickt wurde, die Rückkehr in das Vaterland unter Belassung derjenigen Rechte, welche Personen solcher Kategorien durch den Allerhöchsten Ukas vom April 29. 1857 verliehen sind, gestattet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 11. September.

* Nach dem neuen Fahrplan der Carl Ludwigbahn verkehren vom 15. September an 2 Züge von Lemberg directe nach Krakau. Von Krakau gehen die Personenzüge um 8 Uhr 30 Minuten Abends und 10 Uhr 30 Minuten Vormittags ab, und treffen um 8 Uhr 32 Min. früh und 8 Uhr 40 Min. Abends in Lemberg ein. Die Abfahrt in Lemberg ist um 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens, die Ankunft erfolgt um 6 Uhr 15 M. früh und beziehungsweise um 2 Uhr 54 M. Nachm. Die gemischten Züge, welche gegenwärtig blos von Krakau nach Rzeszów und retour verkehrten, werden vom 15. September 1862 bis nach Przemyśl cursiren. Die Abfahrt von Krakau erfolgt um 6 Uhr 15 Min. Mgs., die Ankunft in Przemyśl um 4 Uhr 43 Min. Nachmit. und in der Retourrichtung geht derselbe Zug um 9 Uhr Mgns. von Przemyśl ab, und trifft um 7 Uhr 23 Min. Abds. in Krakau ein. Die Züge auf den Flügelbahnen nach Wieliczka und Niepołomice erleiden durch den neuen Fahrplan keine Veränderung.

In der Nacht vom 2. auf den 3. September ist in dem Dorfe Babice im Oświęcimer Bezirke an der preußisch-schlesischen Grenze beim Balthasar Bibrzycki aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, das durch den Wind begünstigt so plötzlich um sich griff, daß in kurzer Zeit alle Gebäude von den Flammen erfaßt wurden und ein 20jähriges Mädchen Anna Rybak auf dem Heuboden verbrannte. Die schnelle Hilfe, insbesondere von den preußischen Grenzbewohnern, hat der weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt gethan.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 6. September. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	84 — 86	82	75 — 80
Gelber „	82 — 85	80	74 — 78
Roggen	57 — 58	56	52 — 54
Gerste	40 — 43	39	37 — 38
Hafer	24 — 25	24	21 — 22
Erbsen	52 — 54	50	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	229 —	217 —	205
Sommerraps	— —	—	— —

Tarnów, 9. September. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.54 — Roggen 2.73 — Gerste 2.20 — Hafer 1.25 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.30 — Hirse 2.— — Buchweizen 2.15 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.60 — Der Zentner Heu 1.45 — Ein Zentner Stroh —.70.

Rzeszów, 9. September. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 4.30 — Korn 2.57½ — Gerste 1.95 — Hafer 1.22 — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 2.50 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.60.

Bochnia, 9. Septmbr. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.42 — Roggen 2.72 — Gerste 1.94 — Hafer 1.60 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.50 — 1 Zentner Stroh —.—.

Biala, 9. Septmbr. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.83 — Roggen 3.04 — Gerste —.— — Hafer 1.38 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu 1.08 Stroh 1.15.

Berlin, 9. September. Freiw.-Anlehen 102¼. — 5perz. Met. 56. — Wien 77⅞. — 1854er-Lose 71½. — Nation.-Anlehen 65¼. — Staatsbahn 126½. — Credit-Actien 84⅛. — Böhmische Westbahn 61¾.

Frankfurt, 9. September. 5perz. Met. 54¼. — Anleihe vom Jahre 1859 fehlt. — Wien 92⅛. — Bankactien 735. — 1854er-Lose 70. — National-Anl. 63⅝. — Staatsbahn 222. Kredit-Akt. 196½. — 1860er-Lose 71⅞.

Paris, 9. September. Schlußcourse: 3perc. Rente 69.65. 4½perc. Rente 96.60. — Staatsbahn 477. — Credit-Mobil. 937. — Lombarden 607. — Consols mit 93¾ gemeldet. — Haltung matt, unbelebt.

Wien, 10. Septemb. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 83.— Geld, 83.20 Waare, mit April-Coup. 83.30 Geld, 83.40 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 90.90 Geld, 91.10 Waare, zu 100 fl. 92.50 G., 92.70 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71.50 G., 71.90 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 791 G., 792 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 216.30 G., 216.40 W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1942 G., 1943 W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 229.50 G., 230.— W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 107.60 G., 107.80 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 127.50 G. 127.60 W. — K. Münzdukaten 6.10 G., 6.11 W. — Kronen 17.55 G., 17.58 W. — Napoleond'or 10.18 G., 10.20 W. — Russ. Imperiale 10.48 G., 10.51 W. — Vereinsthaler 1.89 G., 1.90½ W. — Silber G. 126.— 126.25 W.

Krakauer Cours am 10. Sept. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109½ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 364 verlangt, 358 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 79½ verlangt 78½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 126 verlangt, 125 bez. — Russische Imperials fl. 10.50 verlangt, fl. 10.35 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.25 verlangt, 10.10 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.01 verlangt, 5.93 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.09 verlangt, 6.01 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101⅙ verl., 100½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 82⅙ verl, 81⅓ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 86 verlangt, 85¼ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 74 verl., 73¼ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 83 verlangt, 82 bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 231¾ verl., 229¾ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Kopenhagen, 9. September. „Faedrelandet" meldet: Dem Vernehmen nach ist die offizielle Werbung der Königin Viktoria beim Prinzen Christian um die Hand der Prinzessin Alexandra für den Prinzen von Wales eingetroffen.

Paris, 9. Sept. „La Presse" enthält eine Depesche aus Palermo Neuen Zusammenstößen zwischen den Truppen und Garibaldianern wurde, Dank der Haltung der Nationalgarde, rasch Einhalt gethan. Alle Briefe aus Turin constatiren, daß die Wunde Garibaldi's eine sehr schwere sei.

Madrid, 9. September. Die „Correspondencia" dementirt die Behauptungen der französischen Journale „France" und „Pays", betreffend das Verhalten Spaniens in Bezug auf Mexico.

Turin, 8. Sept. (Tel. Dep. der H. N.) Die amtliche Zeitung veröffentlicht den Bericht Cialdini's über die gegen Garibaldi ergriffenen Maßregeln. Danach war Pallavicino instruirt, Garibaldi zu verfolgen und, wenn er den Kampf annehmen sollte, zu vernichten. Nach dem Bericht Pallavicino's habe derselbe die Freiwilligen angegriffen und nach einem lebhaften Feuer der Widerstand aufgehört. Die Freiwilligen hätten durch Zeichen zu verstehen gegeben, er möge das Feuer einstellen. Auf sein Befragen hätten mehrere der Gefangenen erklärt, daß sie die Proclamation des Königs nicht gekannt hätten, Andere, sie hätten an ein Einverständniß mit der Regierung geglaubt, noch Andere, Garibaldi habe sie getäuscht. Als Grund der Verhaftung Nicotera's, Missori's und Micchi's wird angegeben, sie seien verdächtig gewesen, die Provinzen insurgiren zu wollen. Drei Fahnen ohne savoyische Wappen wurden genommen. Geld und Schriftstücke haben sich nicht vorgefunden.

Turin, 9. September. „Italia militare" gibt den Verlust der Truppen in dem Kampfe von Aspromonte mit 5 Todten und 25 Verwundeten, jenen der Rebellen mit 20 Verwundeten an. Die Zahl der Todten auf Seite der Garibaldiner sei unbekannt.

Belgrad, 10. September. Die Schlußresultate der Konferenzen in Konstantinopel sind telegraphisch bekannt geworden. Die Türken geben Sokol und Uschitza auf und behalten die Donaufestungen. In Belgrad besetzen sie nur die Festung. Die türkischen Einwohner verlassen die Stadt und werden entschädigt, der Festungsrayon wird erweitert. Die Feststellung der Entschädigungssumme und des Rayons wird den streitenden Parteien überlassen. Die Stimmung ist ruhig, Kriegaussichten sind nicht vorhanden.

Newyork, 30. August. Die Conföderirten haben die Bundestruppen am 23. am Rappahanok angegriffen und dieselben gezwungen, sich nach Warrenton zurückzuziehen. Am 26. griffen die Conföderirten die Unionisten bei Manassas-Junction an, jagten sie in die Flucht, zerstörten die Schiffe, die Eisenbahn und den Telegraphen, und schnitten auf diese Weise den General Pope von Washington ab.

Newyork, 30. August. (Später eingelangte Depesche.) Weiteren Berichten zufolge drang der Unionistengeneral Macdowell zwischen die Streitkräfte der Conföderirten bei Manassas und dem Hauptcorps ein. Diesem folgte eine Schlacht, in welcher die Unionisten überall siegten. Der officielle Bericht des Unionsgenerals sagt: Die Schlacht dauerte den ganzen Tag. Der Verlust der Unionisten beträgt 8000 Mann, der der Conföderirten wahrscheinlich die doppelte Zahl. — Unionisten sind in Batonrouge. Der Präsident der Südstaaten Jefferson Davis befahl gefangene Bundesofficiere, die Neger-Regimenter commandirten, zu hängen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 10 September.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Karl Hyliński, Ludwig Straszewski und Wladislaus Michałowski aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Alfons Horoch nach Jaroslau. Heinrich Bierznowski nach Preußen. Joseph Bogoński nach Polen. Constantin Morowski nach Podborce. Maurizius Szymanowski nach Tarnów.

Amtsblatt.

L. 3817 c. **Edykt.** (4089. 3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu zawiadamia niniejszym edyktem spadkobierców Pawła Paszyca, mianowicie: Jana Paszyca, Franciszkę z Paszyców Gostkowską i Teresę Paszycownę z miejsca pobytu niewiadomych, zaś w razie śmierci onychże ich spadkobierców z życia i pobytu niewiadomych, iż Bolesław Paszyc i Marya Paszycowa wnieśli przeciw onym pozew dnia 30 lipca 1862 do l. 3817 względem extabulacyi i wymazania z dóbr Marcinkowice 20,000 złp. z przyn. libr. dom. 31 pag. 122 n. 15 on. i dom. 87 pag. pag. 418 n. 21 on. i że termin do rozprawy ustnéj w téj sprawie wyznaczonym został na dzień 22go października 1862 godzinę 10 zrana.

Gdy pozwani nie są wiadomi z miejsca pobytu, ustanowił, przeto c. k. Sąd obwodowy dla zastępowania onychże kuratora na ich koszt i niebezpieczeństwo w osobie p. adwokata Dra Micewskiego z substytucyą p. adwokata Dra Zielińskiego z którym sprawa wytoczona podług istniejących ustaw sądowych przeprowadzoną będzie.

Wzywa się więc niniejszym edyktem pozwanych, ażeby w oznaczonem czasie albo sami się stawili, albo kuratora ustanowionego w dokumenta dotyczące sporu tego zaopatrzyli, lub innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sąd obwodowy uwiadomili, w ogóle ażeby użyli wszelkich środków ku ich obronie służących, w przeciwnym bowiem razie, skutki z zaniedbania takowych wypaść mogącę, będą musieli sobie samym przypisać.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 20 sierpnia 1862.

L. 9750. **Edykt.** (4094. 3)

C. k. Sąd delegowany miejski w Krakowie podaje do wiadomości publicznéj, że zmarła w dn 19 lutego 1860 w Krakowie Marya z Piotrowiczów Rotarska zapisała kodycylem swoim z dnia 9 stycznia 1849 roku Teodorowi Georgeon legat w kwocie złp. 1000.

Ponieważ miejsce pobytu tego legataryusza nie jest wiadomem, przeto sąd ustanowił dla niego kuratorem p. adwokata Dra Samelsohna i zawiadamia o tem nieobecnego Teodora Georgeon edyktem niniejszym z tém dołożeniem, że legat wspomniony zabezpieczonym został przez stósowne zanotowanie na obligu Elżbiety hr. Potulickiéj na złp. 16,000 w depozycie sądowym na rzecz legataryuszów ś. p. Maryi Rotarskiéj złożonym.

Kraków, dnia 28 sierpnia 1862.

N. 851 c. **Edykt.** (4098. 3)

C. k. Urząd powiatowy w Sokołowie jako Sąd zawiadamia niniejszym edyktem, z miejsca pobytu niewiadoméj Maryi Hauschka, że przeciw téjże Jan i Barbara Löffler na dniu 4 kwietnia 1862 l. 851 pozew o zapłacenie sumy 376 zła. 82 c. z przynależytościami i na tym samym dniu do l. 852 pozew o zapłacenie sumy 113 zła. 65 cent z przynal. wnieśli i że w pierwszéj sprawie nakaz zapłacenia w 14 dniach wydanym, w drugiéj sprawie zaś, termin do ustnéj rozprawy na 27go września 1862 wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj niewiadome jest przeto c. k. Sąd powiatowy w celu zastępowania pozwanéj jak równie na koszt i niebezpieczeństwo téjże, Krzystofa Uhla kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym jeden i drugi spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanéj, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała, i o tém c. k. Sądowi powiatowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Sokołów, dnia 28 sierpnia 1862.

N. 14505. **Edict.** (4087. 3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird über Ansuchen der Regina Worek geborne Kurowska aus Kamesznica de präs. 31. Juli 1862 Z. 14505 im Zwecke der Wiederverehelichung, die Einleitung der Todeserklärung ihres Gatten Adalbert Worek, Insassen aus Kamesznica, Wadowicer Kreises, Bezirk Milówka welcher im Jahre 1847 nach Ungarn sich begab und daselbst in einem vom Dorfe Skików etwa eine Meile entfernten Walde während der damals herschenden Epidemie erkrankt und am 16. August 1847 gestorben sein soll, bewilligt, zur Erforschung des Vermißten Adalbert Worek ein Curator in der Person des Hrn. Advokaten Dr. Szlachtowski mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Samelsohn aufgestellt, und der abwesende Adalbert Worek durch dieses Edict zur Anmeldung binnen einem Jahre mit dem Beisatze vorgeladen, daß das k. k. Landesgericht, wenn er während der angesetzten Zeit nicht erscheinen, oder dasselbe auf andere Art in Kenntniß seines Lebens nicht setzen sollte, zur Todeserklärung desselben schreiten werde.

Krakau, am 12. August 1862.

L. 14505. **Edykt.**

C. k. Sąd krajowy w Krakowie dozwala w skutek podania Reginy Worek z domu Kurowskiéj z Kamesznicy pod dniem 31 lipca 1862 do L. 14505 wniesionego, w celu zawarcia powtórnego małżeństwa na wprowadzenie postępowania względem uznania za zmarłego jéj męża Wojciecha Worek mieszkańca wsi Kamesznicy w powiecie Milówka, obwodzie Wadowickiem, który się w roku 1847 na Węgry udał, tamże w czasie podówczas panującéj epidemii w lesie blisko milę od wsi Skików odległym zachorował i na dniu 16 sierpnia 1847 r. życie zakończyć miał, i w celu wyśledzenia nieobecnego Wojciecha Worka temuż nieobecnemu kuratora w osobie adwokata p. Dra Szlachtowskiego z podstawieniem adwokata pana Dra Samelsohna ustanawia i zarazem tegoż nieobecnego Wojciecha Worka niniejszym edyktem z tem oznajmieniem wzywa, aby w przeciągu jednego roku do tutejszego sądu krajowego zgłosił, lub w inny sposób sąd krajowy o swém życiu zawiadomił, w przeciwnym bowiem razie sąd krajowy do uznania go za zmarłego przystąpi.

Kraków, dnia 12 sierpnia 1862.

N. 8545. **Kundmachung.** (4114. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verz.-Steuer vom Fleischverbrauche in den Pachtbezirken Alwernia, Chełmek, Liszki, Prądnik czerwony, Krzeszowice, Mogiła, Chrzanów, Jaworzno, Trzebinia, Oświęcim, Przeciszów, Biała, Bestwina und Łodygowice, dann vom Weinverbrauche in den Pachtbezirken Biała, Oświęcim, Przeciszów, Jaworzno und Chrzanów auf die Dauer von drei Jahren, das ist: vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 jedoch mit ausdrücklichem Vorbehalte des Rechtes der wechselseitigen Aufkündigung vor dem Ausgange eines jeden Verwaltungsjahres in der gesetzlichen Frist, die öffentlichen Versteigerungen am 18., 19., 22., 23., 29. und 30. September, dann 1. October 1862 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau werden abgehalten werden.

Die Licitations-Bedingnisse sind hieramts, dann bei jedem k. k. Bezirksamte und k. k. Finanzwache-Commissär des hiesigen Finanz-Directions-Bezirkes, zur Einsicht vorhanden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Krakau, am 6. August 1862.

N. 6702. **Kundmachung** (4108. 2-3)

Von Seite der Wadowicer k. k. Kreisbehörde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der laut des hohen Erlasses der Krakauer k. k. Statthalterei-Commission für das Verw.-Jahr 1863, das ist für die Zeit vom 1. November 1862 bis letzten October 1863 der Stadtgemeinde Andrychau bewilligte Gemeindezuschläge zur allgemeinen Verzehrungssteuer namentlich mit 50% von gebrannten geistigen Flüßigkeiten und mit 50% von Bier, von welch' Letzteren $31\frac{1}{2}$ kr. öst. Währ. auf einen Eimer entfallen, am 18. September 1862 um 9 Uhr Vormittags in der Magistrats-Kanzlei zu Andrychau eine öffentliche Licitations-Verhandlung stattfinden wird.

Der Fiscalpreis beträgt 849 fl. ö. W. wovon jeder Pachtlustige 10% als Vadium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat.

Pachtlustige werden demnach zu dieser Licitations-Verhandlung mit dem Beisatze eingeladen, daß die übrigen Licitations- und Pachtbedingnisse bei der Licitations-Verhandlung werden bekannt gegeben werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 29. August 1862.

N. 10058. **Kundmachung.** (4115. 2-3)

Bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandez wird am 30. September 1862 der Bezug der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche in dem aus 37 Ortschaften gebildeten Pachtbezirke Neu-Sandez auf die Dauer von 3 Jahren mit dem Vorbehalte des Rechtes der wechselseitigen Aufkündigung nämlich vom 1. November 1862 bis 31. October 1865 verpachtet.

Der Fiscalpreis beträgt mit Einschluß des 10% Gemeinde-Zuschlages jährlich 5616 fl. 68 kr.

Das Vadium 562 fl.

Die übrigen Bedingungen können hieramts, dann bei allen hierbezirkigen k. k. Finanzwache-Commissären und den k. k. Finanz-Bezirks-Directionen Bochnia, Sanok, Rzeszów, Tarnów, eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neu-Sandez, am 6. September 1862.

N. 781. **Edict.** (4101. 2-3)

Vom dem k. k. Bezirksamte als Gerichte Jasło wird bekannt gemacht, es sei im J. 1845 Sebastian Trznadel zu Kapaniny Dembowieckie ab intestato gestorben. Da dem Gerichte der Aufenthaltsort des erblasserischen Sohnes Philipp Trznadel unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre von unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben, und dem für ihn aufgestellten Curator Josef Krupa abgehandelt werden würde.

Jasło, am 7. August 1862.

N. 3897. **Lizitations-Ankündigung.** (4119. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte zu Wieliczka wird hiemit bekannt gemacht, daß wegen Sicherstellung der Bespeisung der hiesigen Arrestanten, deren Anzahl im Durchschnitte monatlich gegen 40 Köpfe beträgt, auf die Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1863 eine Lizitation am 7. October 1862 um 9 Uhr Vormittag im hiesigen k. t. Bezirksamtsgebäude abgehalten werden wird.

Das Vadium beträgt 200 fl. öst. Währ. Die Lizitationsbedingnisse können in der hierämtlichen Registratur eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Wieliczka, am 6. September 1862.

Nr. 9477. **Licitations-Ankündigung.** (4111. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des Wein- und Fleischverzehrungssteuer-Bezuges sammt 20% Zuschlags und des den Gemeinde bewilligten Zuschlages für die Zeit vom 1. November 1862 bis dahin 1863, mit stillschweigender Erneuerung auf ein weiteres Jahr im Falle der unterbliebenen Aufkündigung, an den ausgewiesenen Tagen, bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction eine öffentliche Versteigerung abgehalten werden wird, und zwar: für den

Post-Nr.	Pachtbezirk	Pachtobject	Tag der Licitations-Abhaltung	Ausrufspr. öst. W. fl.	kr.	Vadium öst. W. fl.	kr.
1	Baranów sammt den dazu gehörigen Ortschaften	Fleisch-Verzehrungssteuer	16. Sept. 1862. Vorm.	1318	25	131	82
2	Kolbuszów " "	" "	" " "	1750	36	175	3
3	Jasło " "	" " und 25% Gemeinde-Zuschlag für die Stadt Jasło	" " Nachm.	2187	44	218	74
4	Mielec " "	Fleisch-Verzehrungssteuer	" " "	2910	—	291	—
5	Radomyśl " "	" "	" " "	2040	—	204	—
6	Pilzno " "	" " und 15% Gemeinde-Zuschlag für die Stadt Pilzno	17. Sept. Vormittag	1413	—	141	30
7	Ropczyce " "	Fleisch-Verzehrungssteuer und 10% Gemeinde-Zuschlag für die Stadt Ropczyce	18. Sept. Nachmittag	2101	50	210	15
8	Dębica " "	Fleisch-Verzehrungssteuer	" " "	3131	31	313	13
9	Dombrowa " "	" "	19 Sept. Vormitttag	2202	50	220	25
10	Tuchów " "	" "	" " "	1022	52	102	25
11	Żabno " "	" "	" " Nachmit.	1311	—	131	10
12	Tarnów " "	" " und 50% Gemeinde-Zuschlag für die Stadt Tarnów	" " "	25,095	11	2509	51
	Tarnów s. Vorstädten	Wein-Verzehrungssteuer und 50% Gemeinde-Zuschlag	" " "	3000	—	300	—

Es können auch schriftliche, mit dem vorgeschriebenen Vadium versehene Offerte jedoch nur bis 6 Uhr Abends vor dem Lizitationstage des betreffenden Pachtbezirkes versiegelt beim Vorstande dieser Finanz-Bezirks-Direction überreicht werden.

Die näheren Bedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction eingesehen werden.

Tarnów, am 4. September 1862.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
10	2	329" 45	+18°8	69	Ost-N-O. schwach	heiter mit W.		+12°5	+19°8
	10	28 78	+13°2	93	Ost still	heiter			
11	6	28 41	+11°1	99	Süd-West S. schwach	Nebel			

Programm der 2ten Aufstellung
im
Thèâtre Pittoresque.
Errichtet vor dem Winter'schen Kaffeehause.

I. Abth.: Rom, (4117. 4)

II. Abth.: Sonnenaufgang,

III. Abth.: Neue Seiltänzer und Metamorphosen,

IV. Abth.: (nur in den Abends-Vorstellungen) Agioscopische Darstellungen, mittelst eines Hydro-Oxigen-Gas-Apparates.

V. Abth.: Der Brand von Moskau.

Die Vorstellungen finden täglich statt: **Die Erste um 5 Uhr. Die Zweite um $7\frac{1}{2}$ Uhr.**

Wiener-Börse-Bericht
vom 9. September.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66 50	66.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.3	83 40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.70	71 50
dito. " $4\frac{1}{2}$% für 100 fl.	63.—	63 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	136.50	136.75
" 1854 für 100 fl.	90 50	91.—
" 1860 für 100 fl.	92.80	93 —
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.	17 25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Österr. zu 5% für 100 fl.	85.50	86 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88 50	89.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 —	88 0
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.50	86.5
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	73.—	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.57	72.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	69 75	70 30

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	795.—	797.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	216.20	216.40
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	633	635.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 f. CM.	1957	1958
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	243 —	243 50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	158.75	159.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	123,75	124 25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz.	282 —	282 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	230 75	231 —
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	423 —	425 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	227.—	229 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398 —	401 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellsch. zu 500 fl. österr. Währ.	390.—	395 —

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	103.50	104.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	100 50	101 —
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87 75	88 —
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—	—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	83.75	84 —
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	80 —	81 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	131.80	132 —
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	93 50	94 —
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	120.—	121 —
" " 50 " "	53.50	54.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36 50	37 —
Esterhazy zu 40 fl. CM.	94.50	95 —
Salm zu 40 "	37 —	37 50
Palffy zu 40 "	37.50	38 —
Clary zu 40 "	35.—	35 50
St. Genois zu 40 "	35 50	36 —
Windischgrätz zu 20 "	22 —	22 50
Waldstein zu 20 "	21 25	21 75
Keglevich zu 10 "	14.75	15 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $3\frac{1}{2}$%	107 60	107 75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	107 70	107 80
Hamburg, für 100 M. B. 3%	95.30	95 40
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	127 60	127 60
Paris, für 100 Franks $3\frac{1}{2}$%	50.60	50 70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	11	—	—	6	10	6	11
" vollw. Dukaten	6	11	—	—	6	10	6	11
Krone	—	—	—	—	17	55	17	58
20Frankstück	10	19	—	—	10	19	10	20
Russische Imperiale	10	48	—	—	10	48	10	50
Silber	—	—	—	—	126	—	126	50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weitere.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags. — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.